

Digital Citizen - Babyboomer in unterschiedlichen Siedlungsräumen

Benjamin Stefan, Annette Spellerberg, Andreas Hartung
RPTU Kaiserslautern

Die besonders geburtenstarken Jahrgänge der Babyboomer (Jahrgänge 1955 bis 1969) gehen in den kommenden Jahren zunehmend in den Ruhestand über. Durch ihre Anzahl werden sie die Nachfrage nach Angeboten an ihrem Wohnstandort stark mitbestimmen. Gerade die Digitalisierung eröffnet vielfach die Möglichkeit, Angebote zu schaffen, zu ersetzen oder zu fördern. Anders als die Kohorten der gegenwärtigen Ruheständler:innen sind Babyboomer digital affin (Initiative D21 e. V 2022). Die digitale Spaltung zeichnet sich dabei nicht nur zwischen einzelnen Kohorten ab, sondern kann auch innerhalb derselben Jahrgänge vorliegen. Es lassen sich drei Ebenen unterscheiden. Die erste beinhaltet die Zugangsmöglichkeiten zum Internet und die Ausstattung mit den entsprechenden Endgeräten. Die zweite Ebene stellt die Qualität und den Umfang der Nutzung dar (van Dijk 2020). Als dritte Ebene wird das Profitieren von der Digitalisierung angeführt (Scheerder et al. 2017). Die drei Ebenen der digitalen Spaltung können unterschiedlich stark ausgeprägt sein.

Die digitale Spaltung kann ebenfalls zwischen ländlichen und urbanen Siedlungsräumen auftreten. Dies geht sowohl auf Unterschiede in der digitalen Infrastruktur (z.B. Breitbandausbau), als auch auf Unterschiede in der soziodemografischen und sozialstrukturellen Zusammensetzung zurück. Frauen, niedrig Gebildete und Ältere haben weniger Erfahrungen mit Computer und Internet als Männer, höher Gebildete und Stadtbewohner:innen (Initiative D21 e. V 2022; Schelisch und Spellerberg 2021). Das Zusammenleben mit Kindern erhöht bei älteren Erwachsenen die Affinität für digitale Anwendungen (Wanka und Gallistl 2020). Der vorliegende Beitrag bezieht sich für die Kohorte der Babyboomer auf folgende Fragen:

In welcher Beziehung stehen die einzelnen Ebenen der digitalen Spaltung? Wie gestaltet sich diese im Vergleich von ruralen, suburbanen und urbanen Siedlungsräumen? Inwieweit lassen sich diese Unterschiede zwischen den Siedlungsräumen durch die soziodemografische und sozialstrukturelle Zusammensetzung der Babyboomer in den Siedlungsräumen erklären?

Als Datengrundlage dient eine teilstandardisierte Befragung im Projekt „Ageing Smart – Räume intelligent gestalten“, die 2022 in sieben Modellkommunen in urbanen, suburbanen und ruralen Siedlungsräumen durchgeführt wurde. Wir erwarten, dass zwischen den einzelnen Siedlungsräumen weiterhin Unterschiede bestehen. Während die Ausstattung mit den entsprechenden Endgeräten im Privatbereich relativ umfangreich ist und hier vermutlich nur geringe Differenzen zwischen den Siedlungsräumen vorliegen, dürfte sich der schleppende Ausbau der digitalen Infrastruktur in den ländlichen Kommunen in niedrigerer Zufriedenheit äußern. Für das subjektive Gefühl des Profitierens erwarten wir ebenfalls stärkere Unterschiede.

Bei der Nutzung des Internets (Einkauf, Behördengänge, etc.) erwarten wir räumliche und soziodemografische Einflussfaktoren, wobei wir die Hypothese vertreten, dass die demografische und sozialstrukturelle Zusammensetzung der Babyboomer in den Kommunen wichtiger sein wird. Es ist zudem naheliegend, dass alle Ebenen der digitalen Spaltung von der unterschiedlichen Ausstattung in den Raumtypen betroffen sein werden. Daraus lässt sich ableiten, dass trotz der relativ hohen Internetaffinität weiterhin die digitale Spaltung eine räumliche Komponente beinhaltet.

Aus unseren Ergebnissen lässt sich ableiten, dass digitale Angebote zur Verbesserung der Versorgungssituation von Babyboomern gerade in den ländlichen Siedlungsräumen auf weniger Akzeptanz stoßen könnten. Neben analogen Alternativen sollten daher auch Unterstützungsmöglichkeiten im Umgang mit digitalen Angeboten geschaffen werden, die auf die Lebenssituation in verschiedenen Siedlungsräumen angepasst sind.

Literatur:

Initiative D21 e. V (2022): D21-Digital-Index 2021/2022. Wie digital ist Deutschland? Jährliches Lagebild zur Digitalen Gesellschaft. 1. Auflage. Berlin: Initiative D21 (D21-Digital-Index, 9).

Scheerder, Anique; van Deursen, Alexander; van Dijk, Jan (2017): Determinants of Internet skills, uses and outcomes. A systematic review of the second- and third-level digital divide. In: *Telematics and Informatics* 34 (8), S. 1607–1624.

Schelisch, Lynn; Spellerberg, Annette (2021): *Digital Divide : Soziale Aspekte der Digitalisierung*. Hannover: Verlag der ARL - Akademie für Raumentwicklung in der Leibniz-Gemeinschaft.

van Dijk, Jan (2020): *The digital divide*. Cambridge, UK, Medford, MA, USA: Polity.

Wanka, Anna; Gallistl, Vera (2020): *Ältere Menschen und Digitalisierung aus der Sicht der kritischen Gerontologie*. Berlin: Geschäftsstelle für die Altersberichte der Bundesregierung Deutsches Zentrum für Altersfragen (Expertise zum Achten Altersbericht der Bundesregierung).